

Hinweis auf ein Buch über die Erziehung

Autor(en): **Hegg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **64=84 (1918)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-34419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinweis auf ein Buch über die Erziehung.¹⁾

Eines der bedeutsamsten Ereignisse in unserer militärischen Entwicklung ist der allgemeine Sieg der Einsicht, daß die rein technische Schulung und die Dressur allein kein kriegstüchtiges Heer schaffen. Immer eindringlicher weisen heute unsere höchsten Führer auf die grundlegende Bedeutung hin, die der *Erziehung* in unserer Armee zukommt.

Lange herrschte der Glaube, es genüge, wenn der Soldat gleich der Maschine ohne eigene Ueberlegung und ohne eigenen Willen seine Arbeit verrichte, sobald er in Bewegung gesetzt sei.

Durch Dressur des Mannes suchte man dahin zu kommen. Der Einzelne wurde als passives Objekt behandelt, wie wenn er kein eigenes Wesen hätte. Seine Persönlichkeit trachtete man in einem System von rein äußerlichen Regeln planmäßig zu ersticken.

Eine derartige Auffassung von der soldatischen Ausbildung konnte nur bei vollständiger Einsichtslosigkeit in die menschliche Natur entstehen. Allein schon die einfache Ueberlegung, daß nur auf bestimmte, einzelne Situationen hin dressiert werden kann und nie auf die ganze reiche Mannigfaltigkeit der Wirklichkeit, hätte ein derartiges Erziehungssystem von vorneherein unmöglich machen sollen. Der nur dressierte Mann in Umständen, die er nicht kennt und die ein selbstbewußtes, aktives Handeln fördern, versagt sofort gänzlich. Im modernen Kampf zeigt sich ja die Haltlosigkeit dieses Dressur-Erziehungsideals deutlich. Der Mann allein ist noch etwas wert, der sich selbständig in dem fortwährenden Wechsel des Kampfes zurecht findet und der aus eigenem Antrieb die körperliche und seelische Widerstandskraft aufbringt, jedes Hindernis zu überwinden.

Damit ist aber auch gleich das neue Erziehungsideal gegeben: die vollständige Ausbildung aller innersten Kräfte und Fähigkeiten. Die Persönlichkeit darf nun nicht mehr totgeschlagen werden, sondern das Ziel ist jetzt im Gegenteil die höchst mögliche Entwicklung der Persönlichkeit. Was vor kurzer Zeit noch für das militärische System eine Unmöglichkeit schien und als ein Widersinn galt, ist heute kategorische Forderung: *die individuelle Behandlung*.

(Es kann in diesem Zusammenhange nicht darauf eingetreten werden, welche berechtigte Rolle die Dressur in dem neuen Erziehungsziele spielt, und wie sich ihre Verwendung doch noch begründen läßt, ohne daß wir dadurch in Widerspruch zu unsern Worten oben gerieten.)

Mit dem neuen Erziehungsziel fällt dem Kader eine Aufgabe zu, die ungleich schwieriger zu erfüllen ist als jede Dressur, denn nun genügt der eine schematische Leisten nicht mehr. Der Zugführer muß jetzt fünfzig verschiedene Individualitäten auf fünfzig verschiedenen Wegen zum selben Ziele führen.

Die Aufgabe des Offiziers ist demnach eine doppelte. Er muß sich einmal klar werden über *das Ziel*, das er zu erreichen hat; dann aber muß er auch *die Wege* dazu kennen.

Es nützt ihm nichts, theoretisch die klarste Einsicht zu haben, wenn er nicht auch die Möglichkeit

hat, seine Einsicht methodisch richtig realisieren zu können.

Nun ist es relativ leicht zu sagen, wie es sein sollte, aber unendlich schwer, die Wirklichkeit im Sinne des Zieles umzuformen.

Heute wissen wir wohl, was wir erreichen müssen. Es ist uns oft von unsern höchsten Führern in aller Klarheit dargelegt worden; dazu haben wir auch das eindrückliche Bild des Kriegs jenseits unserer Grenzen vor Augen.

Wir sind aber höchst unsicher, *wie* wir es anstellen sollen, daß wir unser Ziel auch erreichen können.

Wohl finden wir oft instinktiv und wie zufällig den richtigen Weg, wir müssen ihn aber *immer*, bewußt und prinzipiell, gehen können. Die erste Voraussetzung zu einem methodisch richtigen Vorgehen ist in jeder Berufsart die genaue Kenntnis des Materials, an dem gearbeitet werden muß. Unser Material sind fünfzig verschiedene Menschen, die zu formen unsere Aufgabe ist. Wir sollten also zunächst den Menschen kennen; seine guten und seine schlimmen Kräfte. Wir sollten auch wissen, wie man es anstellen muß, diese Kräfte zu disziplinieren, zu entwickeln oder zu hemmen. Kurz, jeder Offizier sollte die Grundtatsachen des Seelenlebens kennen. Aber gerade daran fehlt es uns. Wir kennen unser Material nicht. Hier liegt nun der Grund aller Fehler, die in der Mannschaftsbehandlung gemacht werden. Hier ist die Quelle aller Unsicherheit über den besten Weg der Ausbildung überhaupt.

Wie der Schuster, der vom Leder nichts versteht oder wie der Schreiner, der das Holz nicht kennt, ihr lebenslang Stümper in ihrem Handwerk bleiben, so werden auch wir nicht aus dieser Unsicherheit in allen Fragen der Erziehung kommen, solange wir nicht die psychologische Gesetzmäßigkeit kennen, der unser Menschenmaterial unterworfen ist. Fordern wir die Erziehung unserer Soldaten an Stelle ihrer Dressur, dann muß man sich klar sein, daß der Weg zum Ziele einzig und allein die *psychologisch* begründete Erziehungsmethode ist.

Aber wo ist diese Psychologie, die uns die Grundlagen verschafft? Es gibt viele Psychologien, und was nützen uns die unendlichen Abstraktionen, die im Menschen einen Haufen von Vorstellungen oder ein Bündel von Gefühlen sehen? Wir brauchen eine Psychologie, die am realen Menschen orientiert ist.

Der Zweck dieser Zeilen ist es nun, auf ein Buch über die Erziehung hinzuweisen, das uns hier weiterhelfen kann und das auf die Fragen, die wir aufgeworfen haben, auch zu antworten weiß.

Ich meine das Buch: „Wege und Irrwege der Erziehung“, von P. Häberlin, Professor an der Universität Bern.

Es ist kein Buch, das speziell die militärische Pädagogik behandelt, sondern es ist eine Lehre von den richtigen und verkehrten Wegen der Erziehung überhaupt. Wir kriegen aber unsere Leute und vor allem die Rekruten nicht nur als *militärisch* unerzogene Menschen in die Hände, sondern es fehlt ihnen meistens an noch gar manchem andern Ort. Solange dem so ist (und es wird immer so sein!) muß sich das militärische Erziehungsziel mit dem Erziehungsziel überhaupt decken, denn nur der erzogene Mensch ist der gute, zuverlässige Soldat. Deshalb ist uns mit einem Buche, wie das von Prof. Häberlin, sehr gedient, auch wenn die militärische Frage nicht behandelt ist.

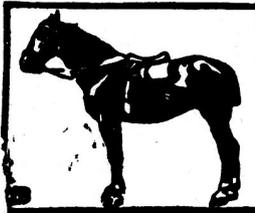
¹⁾ Prof. P. Häberlin: Wege und Irrwege der Erziehung. Grundzüge einer allgemeinen Erziehungslehre. Basel. Verlag von Kober C. F. Spittlers Nachfolger. 1918.

Die Erziehungslehre von Prof. Häberlin ist aus einer großen psychologischen und pädagogischen Erfahrung entstanden. Wir werden auf eine Reihe von psychischen Erscheinungen aufmerksam gemacht, an denen man ungestraft nicht blind vorbeigehen darf, wenn man es mit Menschen zu tun hat. Wir lernen auch, wie wir uns ihnen gegenüber methodisch richtig zu verhalten haben. Das ganze Buch aber ist durchdrungen von einem lebendigen, schöpferischen Sinn, der alles theoretische Wissen auf das beste in den Dienst der pädagogischen Praxis zu stellen weiß.

Und das ist gerade, was uns Offizieren nottut: den Blick bekommen für die psychologische Seite unserer Aufgabe und viel frische, gesunde pädagogische Luft.

Beides schenkt das Buch von Prof. Häberlin in reichem Maß.

Ich will auf die inhaltliche Seite des Buches nicht mehr eingehen. Zu leicht wird der Glaube wach, der Kommentar ersetze das Quellenstudium. Meine Aufgabe betrachte ich als erfüllt, wenn ich mit diesen wenigen, hinweisenden Worten einige Kameraden so neugierig gemacht habe, daß sie zum Buche selbst greifen. Leutn. Hegg.



GEBR. LÜNCKE
ZÜRICH
PFERDESTALLUNGEN
GESCHIRRKAMMER =
EINRICHTUNGEN. ☐

KODAKS

und

KODAK - FILMS

Die neuesten immer auf Lager.

PHOTOARBEIT PROMPT UND GUT.

H. F. GOSHAWK - ZÜRICH

Bahnhofstraße 37.

erhalten gratis das
Erfinder Taschenbuch für Erfinder
von Patentanwalt
Ingenieur **S. Volz, Zürich 8**

Sie können viel sparen

an Ihren Schuhen und Stiefeln, wenn Sie **Turicum-** Schuhcreme, schwarz, weiß, braun und gelb, gebrauchen. Turicum gibt nicht nur einen prachtvollen Glanz, sondern erhält das Leder fein und geschmeidig. Die Schuhe können jahrelang getragen werden; Rissigwerden des Leders vollständig ausgeschlossen.

Überall erhältlich. **Turicum - Rennweg 35, Zürich.**

Für hustende Pferde

Histosan-vet!

Preis per Schachtel Fr. 4.—, enthaltend 4 Rollen mit 48 Tabletten, hergestellt von der **Histosan-Fabrik, Schaffhausen 7.**

Minerva Maturität

ZÜRICH. Rasche und gründliche Vorbereitung.

Hotel und Grand **„BUBENBERG“**
Café-Restaurant

Bubenberplatz **BERN** Près de la gare
Telephon 535 Beim Bahnhof

Inhaber: **E. MITTLER-STRAUB**

Kenner Berna-Handharmonika
kaufen die echte **W. Bestgen, Sohn, Bern** Katalog Nr. 108 gratis und franko

Soeben erschien als kleine Brochure:

Das Beschlagen bösariger und verdorbener Pferde.

Wertvolle Studie von

Armin Meyer, Reitlehrer in Vevey VIII.
Preis Fr. 1.—. franko. (P. 21975 L.)

Patria

Schweiz. Lebensversicherungs-
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit,
vorm. Schweiz. Sterbe- u. Alterskasse. Gegr. 1881
unter Mitwirkung gemeinnütziger Gesellschaften.

Centralverwaltung:
Basel, Kaufhausgasse 5

Fritz Kessi, Bern

62 Militärstraße Telephon 3859

Ältestes Spezialgeschäft am Platze

Reitstiefel.

Helbling & Cie. Rapperswil

Uniformenfabrik **Offiziers-Uniformen**
liefern

sowie **Offiziers-Effekten** in eleg. preisw. Ausführung.